

## Die inneren Werte überzeugen: Piper Dakota

Da im Herzen eines Mannes Platz für mehr als eine ist, habe ich jetzt auch eine Neue. Eine, die von den inneren Werten her überzeugt. Nein, natürlich ist sie trotzdem hübsch. Und vor allem hilft sie, diese Leere zu füllen in meinem... Hangar.

Die Rede ist von Dreamfleets Piper Dakota, die nach der exotisch angehauchten Mooney der letzten Ausgabe meine solide Begleitung für diese Ausgabe sein wird. Unsere Beziehung war anfangs von Turbulenzen geprägt, denn gerade die eingangs gerühmten inneren Werte wollte sie nicht bloßlegen, zumindest nicht auf einem Rechner mit Windows Vista.

### Installation gut, alles gut

Der Garmin Trainer und auch die RXP Gauges sorgen mitunter für Probleme bei der Installation. Abhilfe gibt es derzeit im Dreamfleet Forum in Form eines Beta-Patches, der die unter Windows Vista und FS X teilweise nicht vorhandenen Gauges sofort problemlos zum korrekten Funktionieren brachte. Für die Installation des Garmin Trainers gilt ja schon länger die Regel, nicht den von der Software vorgeschlagenen Installationspfad zu akzeptieren, sondern am besten ein Verzeichnis C:\GNS430 vorzuschlagen. Ausdrücklich wird aber darauf hingewiesen, dass man die der Dakota beiliegende Version des Garmin Trainers installieren sollte.

Während Probleme mit dem Garmin Trainer auch auf Windows-XP-Systemen auftreten können, wenn der Installationspfad nicht geändert wird, scheinen die RXP-Gauges nur mit den verschiedenen Vista-Versionen Probleme zu ha-

ben. Derzeit wird die Dakota ohnehin nur für das 32-bit-Vista angeboten. Einen Patch für die Texturen des Außenmodells, die auf manchen FS-X-Rechnern mit Service Pack 1 Probleme bereiten und den erwähnten Patch für die Gauges gibt es im Dreamfleet Forum. Bleibt zu hoffen, dass damit die Unzulänglichkeiten ausgeräumt sind. Unter Windows XP mit FS X sowie mit FS 2004 sind mir keine Probleme aufgefallen.

Der im Vergleich zur Mooney deutlich höhere Preis der Dakota relativiert sich, wenn bedacht wird, dass man die FS-2004- und FS-X-Version erhält und ein kostenloses Modell der Turbo-Dakota nachgereicht werden soll. Außerdem kann man sich durch die Geld-Zurück-Garantie risikofrei ein eigenes Bild vom Gebotenen machen und braucht sich von den hier geschilderten, weil leider aufgetretenen, Problemen nicht einschüchtern lassen.

### Ausstattung und Lieferumfang

Es empfiehlt sich, im Flugzeugauswahlmenü des FS X die Option anzuklicken, dass alle Flugzeugvarianten angezeigt werden sollen. Nach dem Artikel über die Mooney erreichten mich Zuschriften über das vermeintliche Problem, das Flugzeug werde ohne Texturen installiert. Tatsächlich war aber nur eine Variante angezeigt, dummerweise jene, die als Vorlage für Repainter diente und somit tatsächlich „nackt“ war. Die Dakota gibt sich da sitzamer, bei ihr wird auf jeden Fall ein Modell samt Texturen angezeigt. Insgesamt stehen zehn Liveries zur Auswahl.

Mit der Dakota installiert sich noch der Garmin Trainer, ein Registry Repair Tool,

sollte der Pfad zum Simulator nicht stimmen. Und ein 71 Seiten starkes Handbuch im PDF-Format, das die Flugzeuginstrumente sowie die Leistungsdaten nebst Checklisten präsentiert.

Nach Aufruf der Maschine meldet sich wie gewohnt der Dreamfleet Configuration Manager, der die Festlegung der Startoptionen, des Soundsets und anderer Parameter erwartet. Anpassungsfähig erweist sich dabei das Auswahlménü zur Cockpitanzeige: 4:3 (1.024 x 768 Pixel), 5:4 (1.280 x 1.024) oder 16:10 (1.680 x 1.050) lauten die Optionen.

### Optik und Funktionalität

Also gut, zwischen den Zeilen stand es ja schon. Überall dort, wo man(n) auf die inneren Werte reflektiert, könnte mit den äußeren was nicht so weit her sein... Vielleicht ist es auch nur mein unseliger Hang zur Sentimentalität, aber was Dreamfleet einst mit der Archer II auf das Fahrwerk gestellt hat, blieb seither unerreicht, Vorbildtreue hin oder her.

Natürlich ist ein Archer III oder Dakota Cockpit von Funktionalität geprägt, aber etwas räumlicher, anheimelnder, optisch ansprechender könnte es vielleicht doch sein.

Das war es schon mit der Kritik. Das Außenmodell ist ausgesprochen hübsch, nicht nur die Vorflugkontrolle lädt zum Anschauen und Genießen ein. Das Fliegen in der Außensicht ist ein Genuss. Hat man sich also mit der kühlen Atmosphäre des Instrumentenpanel abgefunden oder gar angefreundet, wird man die Dakota mögen, schätzen, eventuell sogar lieben. Schließlich hat sie drei große Vorteile zu bieten: